

II.

Eine Familiengeschichte.

Um diesem schlimmen Stand der Dinge ein Ende zu machen und meine Nachkommen in Ehre und Ansehen zu bringen, kenne ich kein besseres Mittel, als die Welt mit dem Lebenslauf und den Gefühlen eines Spazens bekannt zu machen. Vielleicht urtheilt sie dann milder, lernt unsere guten Seiten schätzen und legt uns die schlimmen nicht ärger aus, als sie's verdienen. Vielleicht erwirbt uns gerade unser bißchen Schlaueit und Spitzbüberei Schutz und Freunde. Jedes Geschöpf hat Schwächen, jedes Herz hat Abgründe — warum nicht auch das eines Spazens? So will ich denn nicht länger säumen und ohne zu erröthen, ein offenes ehrliches Bekenntniß ablegen, will alle meine Erlebnisse und selbst Verirrungen der Wahrheit getreu niederschreiben. Wer weiß auch, ob ich das Frühjahr noch erlebe oder bis dahin noch im Besitze meines vollen Verstandes bin!

Gebürtig aus München, bin ich über die nächste Umgebung dieser gemüthlichen Stadt grundsätzlich niemals hinausgekommen. Die Erinnerung an mein väterliches Nest macht mich heute noch ganz weich. Wir wären unser vier so kleine Wichte, die ihre Hälße mit einem Höllenlärm zum Nest hinausstreckten, wenn Vater oder Mutter mit Futter anlangte. Ich muß zur Ehre meiner Eltern sagen, daß unsere Erziehung vortrefflich